

Bolschewisierung Bulgariens

Scheitern der Bolschewisierung Bulgariens... Das Tempo der Bolschewisierung Bulgariens beschleunigt sich immer mehr...

Ein beachtenswertes Beispiel hierfür ist die auf sowjetischen Druck hin erfolgte Absetzung der Regenten Prinz Boris und General Michailow...

Der neue Ministerpräsident Georgiew gab in einer Rundfunkansprache sein außenpolitisches Programm...

So steht das Land unauflöslich dem Weg ins Chaos. Die Ereignisse nehmen ihren Gang so, wie es nach dem Beispiel der baltischen Staaten...

Die Abordnung der bulgarischen Botschaft in Berlin, die sich Ende August nach Kairo begab...

Regierung Georgiew illegal

Die sowjetischen Truppen haben jetzt in Bulgarien ihre Stützpunkte bezogen, von denen sie die Bolschewisierung des Landes weiter betreiben können...

Georgiew, der unter Druck aller Staatsrechtlich und gesetzlich Bestimmungen eine illegale Regierung in Sofia gebildet hat...

Die schwerste Kinderlähmungsepidemie seit dem Jahre 1910 herrscht zur Zeit, nach einer UN-Berichtung...

Erbitterter Widerstand im Raum von Bistritza und Meg

Vergebliche Durchbruchversuche an der adriatischen Küste — Deutsche Gegenwehr in den Ostkarpaten — Schwere Abwehrkämpfe bei Sanof, Warschau und Ofrolenska — 133 Terrorflüge abgebrochen

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen schreiteten feindliche Angriffe bei Brügge, Gent und nördlich Antwerpen. Ein feindlicher Brückenkopf über den Albert-Kanal nordwestlich Ostend wurde zerlegt...

In den beiden letzten Tagen wurden an der Westfront über 100 feindliche Panzer abgeschossen.

Die Besatzungen von Dänischen und Le Havre behaupteten sich gegen harte feindliche Angriffe. Westlich Brügge hält sich der Feind nach einer eigenen Kräftegruppe unter Führung...

In der Zeit vor Wochen fortwährenden großen Abwehrschlachten an der adriatischen Küste haben unsere Truppen dem an Menschen und Material weit überlegenen Feind bei letzten

vergeblichen Durchbruchversuchen immer wieder schwere Verluste beigebracht. Unter dem Eindruck dieser großen Ausfälle führte der Gegner dort am vergangenen Tage nurmehr schwächere drückende Vorstöße, die abgewiesen wurden.

Im räumlich weitläufigen italienischen Frontgebiet wurden zahlreiche Bandenlager zerstört, über 750 Banditen im Kampf niedergemacht und gegen 500 Gefangene eingedrückt.

Im Süden Steierbürgens und in den Ostkarpaten wurden feindliche Angriffe durch sofortige Gegenwehr unserer Truppen abgewiesen oder aufgefressen.

Bei Sanof und Krosno hielt der schwere Abwehrkampf an. Der angegriffene Durchbruch blieb dem Feind verjagt.

Ostlich Warschau und nordöstlich Ostrolenska leisteten unsere Divisionen gegenüber erneuten heftigen Angriffen des Feindes einen Widerstand und vereitelten auch hier die feindlichen Durchbruchabsichten.

Durch die Tagesangriffe anglo-amerikanischer Fliegerverbände gegen West- und mitteldeutsches Gebiet wurden besonders die Städte Hannover, Magdeburg und Göttingen betroffen. In der Nacht war Darmstadt das Ziel eines britischen Terrorangriffes. Einzelne feindliche Flugzeuge wurden wieder abgefangen. Im Verlauf erbitterter Luftkämpfe sowie durch Flakabwehr verlor der Feind nach bisher vorliegenden Meldungen 123 Flugzeuge, darunter 104 viermotorige Bomber.

Die Verordnung über die 60-Stunden-Woche

Berlin, 10. Sept. Im Reichsgesetzblatt I Nr. 41 vom 8. September ist nunmehr die Verordnung über die 60-Stunden-Woche vom 11. Aug. 1944 amtlich bekanntgegeben worden. Sie stellt eindeutig fest, daß das deutsche Volk unter Aufbietung seiner ansehnlichen seelischen und körperlichen Kräfte in entscheidenden Stadium des Kampfes um seine Lebensrechte...

In allen Betrieben und Verwaltungen, in denen es der Arbeitsanfall und die Produktionslage erfordern, ist ab sofort die regelmäßige Arbeitszeit von 48 Wochenstunden um zwölf Wochenstunden wöchentlich zu erhöhen.

Wie die Verordnung weiter bestimmt, gelten ihre Vorschriften nicht für gesundheitsgefährliche Arbeiten, für die eine besondere Regelung der Arbeitszeit besteht.

ferner die Vorschriften über den Arbeitsschutz der Frauen und der Jugendlichen. Die regelmäßige Arbeitszeit der Frauen und der Jugendlichen ist nur um 8 Wochenstunden wöchentlich zu erhöhen; die regelmäßige Arbeitszeit der Jugendlichen unter 16 Jahren beträgt ausschließlich der Berufsschulzeit wöchentlich 48 Stunden.

Sind durch die Verlängerung der Arbeitszeit in bestimmten Ausnahmefällen keine höheren Arbeitsleistungen zu erzielen oder lassen sich die Arbeitsaufträge der Volkswirtschaft in kürzerer Arbeitszeit erledigen, so ist eine kürzere Arbeitszeit zulässig.

Im übrigen finden alle Vorschriften der Verordnung keine Anwendung bei Arbeitsunterbrechungen oder Arbeitseinschränkungen in Krisen- und anderen außergewöhnlichen Fällen. Von Störungen, die länger als drei Tage dauern, ist dem Arbeitgeber unverzüglich Anzeige zu erstatten.

Gleichzeitig wird eine entsprechende Anordnung des Reichsministers des Innern über die Arbeitsregelung im öffentlichen Dienst während des Krieges verkündet.

Das Eigenlob nach dem Heldentod

Der Führer verlieh am 2. September das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major v. H. Jakob Gansmeyer, Kommandeur eines bayerischen Pflücker-Bataillons, als 108. Soldat der deutschen Wehrmacht.

Major Gansmeyer hat das Ritterkreuz erst wegen Ausganges des letzten Bataillons, es für einen entschlossenen, besonders geschickt geführten Gegenangriff gegen die mächtig eingedrungenen Sowjets erhalten. Anfang August fand er mit seinem Pflücker-Bataillon im Kampfraum von Kafeinen. Major Gansmeyer kämpfte mit wenigen Männern seines Bataillons gegen die Bolschewiken vor, es gelang ihm, in harten Kämpfen eine bedrohende Höhe zurückzugewinnen und verhinderte so ein Vordringen der Divisionen. Zwei Tage später hat dann der tapfere Bataillonskommandeur den Heldentod gefunden.

Major Gansmeyer wurde am 10. Mai 1900 als Sohn des Eisenbahn-Arbeiters G. in Pocking (Niederbayern) geboren. Am ersten Weltkrieg nahm er seit Juni 1915 teil, blieb dann im 100. Infanterie-Regiment und schied 1919 als Feldwebel aus dem Heere aus, um 1928 als Oberfeldwebel wieder einzutreten; er wurde 1930 zum Oberleutnant, 1933 zum Hauptmann, am 1. Januar 1944 zum Major d. H. befördert. Seit 1941 gehörte er der NSDAP an und war im Führerstab Adjutant im Bayerischen Staatsministerium des Innern und Brigadeführer in der SA.

Sogar 170 Prozent

Die Diözesen der englischen Kriegsgewinnler. In zwei vollen Jahren des großen Formats der Londoner Times verstanden die 11 Untergewerkschaften der Central Mining and Rand Mines Group ihre Vierteljahresdividenden für das am 30. Juni abgelaufene Quartal um mehr als 100 Prozent zu erhöhen. Die wöchentlichen Jahresdividenden an die City Deep rechnet mit einer Jahresdividende von 30 Prozent, Consolidated Main Reef wird 30 Prozent Jahresdividende bringen, Crown Mines 170 (1) Prozent, Durban Woodcroft Deep 70 Prozent; Oxtedfontein Deep lohnt sich nicht, zahlt aber aus den Erträgen allmählich das Aktienkapital zurück; Modderfontein bringt dafür 40 Prozent; East Rand 60 Prozent; das gleiche Modderfontein East; Bourke Mines 30 Prozent; Rose Deep 30 Prozent. Der Krieg hat sich also für die Aktienbesitzer gelohnt.

Für die Arbeitslosen nichts übrig

Die monatlichen Debatten haben über die Frage der Nachkriegsarbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten im amerikanischen Kongress doch zu keinerlei Ergebnissen geführt. Auch in der Frage der Erleichterung bei Arbeitslosigkeit von Arbeitern, die aus dem Krieg zurückkehrten, wurde kein Fortschritt erzielt.

Ein Collier hat das gesamte Verkehrsnetz der mexikanischen Pazifikküste von Guaymas bis nach Colima zerstört. Tausende Menschen wurden getötet und die Ernte des gesamten Gebietes vernichtet.



Ich suche dich. Dieser Gedanke erschien ihm unendlich so selbstverständlich, daß er verblüfft war zu hören, weil er ihn nicht bereits früher gehabt hat. 'Warum wollen wir nicht einfach ehrlich sein, Maurice?' fragte er in plötzlicher Aufwallung. 'Wollen wir nicht besser das ganze Spiel betonen? Warum soll ich mich verstellen wie ein Verbrecher? Ich habe im Gefühl Unglück gehabt. Erwidere, über habe ich wirklich Böses getan? Habe ich nicht ein Recht, mit meinem Kinde glücklich zu sein?' 'Nein, Frederic, du hast bestimmt nichts Böses getan! Aber bedenke doch...' 'Nichts mehr — Bedenken!' rief Terborgh leidenschaftlich. 'Ich habe es satt! Ein Kinde, ich liebe es mehr als mein Leben... warum soll ich mich durch ein paar lächerliche Erwägungen von ihm trennen? Nein... du sollst nicht einen Augenblick daran zweifeln, daß ich dir auf immer zu höherer Dankbarkeit verpflichtet bin. Du wirst nicht nur einen Sohn haben, sondern auch eine Entelien, die dich liebt, die es dir tausendfältig vergilt, was du an ihrem Vater getan hast, nicht wahr?' 'Mit verblüffendem Blick sah Maurice den Mann an, der ihm Sohn und dabei seines Lebens wert und nun bittend, Hebrud vor ihm stand und auf seine Worte wie auf das Urteil eines Richters wartete. 'Du sollst... dich nicht erregen, Frederic', sagte er behutsam und nahm die Hände des anderen in die seinen. 'Du sollst nicht zornig werden und Wut von mir denken... aber ich glaube, du wirst etwas Wichtiges. Warte, du denkst, daß dein Kinde damit glücklich macht, wenn du plötzlich in seinem Leben auftauchst?' 'Gott, ich Terborgh bin es.' 'Du verzeihe mir nicht, warum sollte ich mein Kinde nicht genau so lieben wie ich?' 'Das ist wohl genug, Frederic! Aber bedenke doch... vielleicht ist es bereits verlobt mit diesem Adriano Lehrs?' 'Das will ich nicht wünschen.' Eine Kuffe des Mannes klopfte über seine Stirn. 'Doch was soll das alles? Das hat doch nur einen Zweck, Maurice. Sage mir offen und ehrlich — bleibst du bei mir?' 'Ich lehne ab.' 'Und ich lehne ab.' 'Und ich lehne ab.'

'Du wirst nicht zu deiner Tochter reiten, Frederic!' Terborgh wurde ein wenig ärgerlich. Er hielt es für eigenhändigen Sturz des Mannes, was doch nur schmerzliche Angst war vor der Wahrheit, der entsetzlichen Wahrheit, die er nun nicht mehr verschweigen durfte. 'Warte, du mich daran hindern, Maurice? Damit wüdest du mich in eine entsetzliche Zwangslage bringen. Aber ich glaube nicht, daß du mich umkommen lässest!' 'Doch, ich glaube es, Frederic! Antworte mir auf eine Frage: Willst du deinem Kinde Glück bringen... oder neues Leid?' 'Lächerliche Frage! Ich kenne mein Kinde.' 'Aber du weißt nicht, was mir... O Gott, ich mit dir...' 'Kreuzte er und lächelte dann: ... du weißt nicht, was mir in jener Nacht auf dem Schiff der Art anvertraut hat...' 'Eine Weile sah Terborgh ohne Begreifen auf den alten Mann, der seinen grauen Kopf auf den Arm gelegt hatte, dessen Schultern auf- und niederstiegen. Dann aber riß eine entsetzliche Ahnung in ihm auf, wach, wurde greusenhaft und drohend wie ein Dämon der Hölle. Die Wände des Hotelzimmers begannen sich vor seinen Augen zu bewegen. 'Du... was... ist das?' 'Ist es er. Was ist das, was dir der Art mitgeteilt hat? Beim Gedächtnis meines gelassenen Jungen... Maurice, gehste mir die Wahrheit... ich beschwöre dich! Ich bin stärker als er den Anfein hat, nicht wahr?' 'Der Alte nickte.' 'Nebel!' rief Terborgh in wilder Verzweiflung. 'Nebel — oder ich laufe sofort davon und habe mir die Wahrheit an berufener Stelle!' 'Unter keinem harten rütteln: — 'Hilf doch sich ein altes, müdes Weib zu ihm auf.' 'Du hast... nicht mehr viel Zeit, Frederic!' lächelten seine rissigen, lippen Lippen. 'Deine Kopfschmerzen... die Nasen... sie werden wiederkommen... Der Art sagte etwas von einer Gehirnerkrankung?' 'Wie lange?' 'Ein Jahr... vielleicht auch weniger!' Terborghs Hände klammerten sich an seine. Mit schlappenden Schritten trat er aus der Tür. Er hielt sich am nächsten Treppengeländer fest, um nicht vom Wirt der Dinge zu Boden geschleudert zu werden, der über ihn niederbrach. 'Terborgh hörte langsam unbedeutend der Tag. 'Was das... sagte er dann nach einer Stille, die unendlich schien. 'Milo das...' Maurice sah ihm in bebender Angst entgegen und flüchtete das Schlimmste. Aber Terborgh lächelte. Es war ein Lächeln, das nicht mehr lächeln konnte. 'Sei still, Maurice', sagte er dann mit festem freundlicher Stimme. 'Sei nicht aufgeregt. Waga? Ich werde eines Tages nicht mehr sein. Was ist das schon? Wird darum aufhören Saat und Ernte, Sommer und Winter, Tag und Nacht? Du wirst ohne mich leben müssen. Das ist das einzige, das mich beunruhigt. Was sollte mich sonst hier halten?' 'Und — dein Kinde, Kenate?' 'Terborgh schüttelte den Kopf. 'Du hast recht. Ich bin und bleibe für sie tot. Sie hat den Schmerz einmal durchgemacht. Es muß grauenvoll schwer sein, einen Menschen zu verlieren. Ich weiß es. Sie soll nicht zum zweiten Male... um mich weinen müssen. Das... will ich ihr nicht antun. Und ich, bitte... laß mich allein. Nein, nein, ich und 'orgt. Ich bin ganz ruhig. Aber jetzt... muß ich allein sein, Maurice.' Er ging zum Hügel. In jenen Wochen erlangte dann jene Sonate, deren kleine kleine Melodie so einfach war wie das Klagen eines Kindes. Es war der Ausklang eines Lebens, das sich zur Ruhe rüstet, der erlösende Abschiedsgang eines Vaters zu sein Kinde... Auf jeden war Maurice hinausgeschlichen. In dieser Stunde mußte Frederic allein sein. Kein Klammern eines anderen durfte die innere Einsicht und Verleumdung führen. In dieser Stunde, das wußte er, konnte nur die Musik ihm Mut geben, den Rest seines Lebens zu ertragen, es lächlich hinzunehmen als ein Geschenk Gottes an jeden Tag. 'Was jener Mann dort drinnen spielte, war aber nicht mehr Musik, sondern letzte Ordnung aller menschlichen Dinge, Auseinandersetzung mit dem Ewigen... es war Gebet.'

Die Direktion des Kolonos hatte es beim Polizeikommissariat durchgelesen, daß die Unterjuchung des Nordpales Adriano Lehrs mit der größten Diskretion durchgeführt wurde. Die Presse erhielt weder eine Andeutung, noch irgendwelche Tatsachen mitgeteilt, im Gegenteil, Kommissar Gobard, ein außerordentlich unglücklicher Mann, der einem englischen Landbesitzer als weitläufiger als einem französischen Polizeikommissar, erklärte den Pressevertretern kurz und knapp: 'Wichtiges... die Grenze ist nur eine Stunde entfernt. Wenn wir Geldern verursachen, hat morgen bereits alle Spuren vermischt. Aus diesen Gründen erlaube ich Sie, feierlich stolz von dem Vorfall zu nehmen. Die Zeitung, die die erste Andeutung freilich begehrt, erhält von mir nie wieder eine Information. Was das bedeutet, wissen Sie. Bitte, legen Sie das Ihren Redaktionskollegen, Hoffmann!' 'Auch der jüngste Reporter wußte, daß Gobard Wort hielt. So geht es, daß die Unterjuchungen tatsächlich ohne Normierung gingen. Im Hotel, in dem Adriano gefesselt hatte, wurde neben anderen Personen auch das Zimmermädchen Eufemie vernommen. 'Wissen Sie etwas über die Verhältnisse des Herrn Lehrs?' (Fortsetzung folgt.)

